

Kinderstiftung kämpft mit vielen Problemen

Corona hat vielfältige Auswirkungen auf benachteiligte Kinder – Arbeit der Helfer wird schwieriger

RAVENSBURG (fh) - Die Corona-Pandemie hat in vielfacher Hinsicht deutlich gemacht, wer privilegiert und wer benachteiligt ist, sagt Ewald Kohler. Und: „Die Unterschiede und deren Auswirkungen besonders auf Kinder sind noch größer geworden.“ Viel Arbeit für Geschäftsführer Kohler und seine Mitstreiter von der Kinderstiftung Ravensburg. Doch auch deren Aufgabe ist durch Corona nicht einfacher geworden.

Seit 12 Jahren gibt es die Stiftung, in dieser Zeit hat sie vielen tausend Kindern helfen können. Mehr als 3400 waren es alleine im Jahr 2019. Dann kam Corona und mit der Pandemie viele gute Gründe, dass es die Kinderstiftung weiterhin braucht. Aktuelle Studien wie die zur Kinderarmut in Deutschland haben gerade aufgezeigt, was auch für das vermeintlich reiche Ravensburg und Oberschwaben gilt: Gegensätze verschärfen sich. In den Bildungsmöglichkeiten vor allem, weil viele Kinder im Homeschooling trotz aller Bemühungen gar nicht erreicht werden. „Da gibt es gar keinen Computer in der Familie, kein W-Lan oder auch gar keinen Raum, in das ein Kind sich für den Fernunterricht zurückziehen könnte“, erzählt Ewald Kohler. Zwei Monate lasse sich das vielleicht irgendwie durchhalten, zwei Jahre kaum. Und die Benachteiligung setzt sich dann häufig bei den Eltern fort.



Bunt und vielfältig sind die Angebote, die die Kinderstiftung Ravensburg macht. FOTO: KINDERSTIFTUNG RAVENSBURG

„Wer beruflich gut abgesichert ist, der kann sich auch Infektionsschutz gut leisten, beispielsweise durch die Verlagerung seines Jobs ins Homeoffice. Andere Menschen können das nicht. Sie müssen weiterhin draußen und vorne dran ihre Arbeit verrichten, um sie zu behalten“, sagt Kohler.

Gleichzeitig hat auch die Kinderstiftung derzeit große Probleme, jene Kinder zu erreichen, die auf Förderung besonders angewiesen sind: Viele Projekte finden an Kindergärten oder Schulen, am Theater und in den Musikschulen statt und liegen deshalb seit Beginn der Krise weitgehend auf Eis. Viele ehrenamtliche Helfer wiederum gehören zur Risikogruppe der Älteren und können nicht mehr ohne Weiteres in die

fremden Familien gehen, beispielsweise, um dort als Zeitspender zu unterstützen. „Wir wissen nicht, wann wir diese wichtigen Helfer wieder einsetzen können und ob wir es überhaupt schaffen, sie zu halten.“ Und dann hat die Stiftung auch noch ihren Gründervater und Kuratoriumsvorsitzenden verloren: Ravensburgs Stadtpfarrer Pfarrer Hermann Riedle wechselt nach Tettngang (die „Schwäbische Zeitung“ berichtete).

Weil auch die öffentliche Dankeschönfeier im Mai wegen Corona abgesagt werden musste, sucht die Kinderstiftung derzeit nach Mitteln und Wegen, sich und ihr Anliegen weiter bekannt zu machen. Kuratoriumsmitglied Tom Maier hat mit dem d-Werk die Kommunikationsmittel komplett überarbeitet, um die „Marke“ besser vermitteln und präsentieren zu können. Denn auf Spender und Sponsoren ist die Kinderstiftung weiter sehr stark angewiesen, sagen Maier, Kohler und die Projektleiterin Roswitha Kloidt. 3435 Kinder hat die Organisation 2019 unter anderem durch Musik, Sport und Bildung fördern können, 175 000 Euro wurden eingesetzt, 193 ehrenamtliche Helfer haben unter anderem 16700 Stunden Zeit „gespendet“. All das brauche es in der „neuen Realität“ mit Corona künftig umso dringender.

www.kinderstiftung-ravensburg.de